MANFRED HIEKE, Leipzig

Zur Bestimmung der durchschnittlichen Reineinkommensrate im Marxschen Reproduktionsschema

Die Marxschen Reproduktionsschemata im zweiten Band des "Kapitals" geben die allgemeinen Zusammenhänge zwischen der Produktionsmittel herstellenden Abteilung I und der Konsumtionsmittel herstellenden Abteilung II auf wertmäßiger Basis wieder. Der allgemeine Zusammenhang zwischen beiden Abteilungen besteht darin, daß Abteilung I die in Abteilung II benötigten Produktionsmittel ebenfalls herstellt und liefert, woraus Abteilung II dann Konsumtionsmittel herstellt. Der gesellschaftliche Reproduktionsprozeß ist in dieser abstrakten Darstellung also zweistufig. Zwar produzieren Abteilung I und Abteilung II gleichzeitig, sozusagen nebeneinander. Dennoch kann Abteilung II nur mit den Produktionsmitteln arbeiten, die Abteilung I in der Vorperiode hergestellt hat. Abteilung II liefert ihrerseits Konsumtionsmittel an Abteilung I, die zur Reproduktion der Arbeitskräfte und als Revenue in Abteilung I verwendet werden. Bei einfacher Reproduktion gilt die wertmäßige Austauschbeziehung $I_{(v+m)} = II_c$[1], bei erweiterter Reproduktion die Beziehung $I_{(v+m)} > II_c$.

An der Oberfläche des Wirtschaftsgeschehens erscheinen die Werte jedoch ausschließlich als Preise (Wertausdrücke der Waren in Geld[2]). Soll das im Marxschen Schema berücksichtigt werden, müssen an die Stelle der Wertbestandteile $I_c(c_1)$, $II_c(c_2)$, $I_v(v_1)$ und $II_v(v_2)$ die Kostpreise k, an die Stelle der Mehrwerte $I_m(m_1)$ und $II_m(m_2)$ die Profite kp' treten. An die Stelle der Gesamtwerte der Abteilungen I, $I_{(c+v+m)}(W_1)$, und II, $II_{(c+v+m)}(W_2)$, treten die Produktionspreise des jeweiligen Gesamtproduktes P_1 und P_2.[3]

Weiter ist zu berücksichtigen, daß die Produktionsmittel, die in Abteilung I verbleiben (I_c), als auch die Produktionsmittel, die an Abteilung II geliefert werden ($I_{(v+m)}$), zu Produktionspreisen verkauft werden, die den Durchschnittsprofit enthalten. I_c und II_c

bestehen anteilig aus c+v+m, denn sowohl in den Produktionsmitteln für Produktionsmittel als auch in den Produktionsmitteln für Konsumtionsmittel ist übertragener Wert und Neuwert enthalten. Folglich verteilt sich c+v+m auf I_c und II_c in dem Verhältnis, in dem sich I_c und II_c zum Gesamtwert von Abteilung I befinden. Ebenso verkauft Abteilung II ihre Konsumtionsmittel zu Produktionspreisen, die den Durchschnittsprofit enthalten. Die in Abteilung II verbleibenden Konsumtionsmittel ($II_{(v+m)}$) und die an Abteilung I zu liefernden Konsumtionsmittel im Wert von II_c verteilen sich ebenfalls entsprechend dem Anteil von II_c und $II_{(v+m)}$ am Gesamtwert der Abteilung II. Es kann deshalb folgendermaßen dargestellt werden:

$$\frac{c_1}{W_1} = a_1, \quad \frac{c_2}{W_1} = a_2, \quad \frac{v_1}{W_2} = b_1, \quad \frac{v_2}{W_2} = b_2.$$

Für c_1 kann a_1W_1, für $v_1 = b_1W_2$, für $c_2 = a_2W_1$ und für $v_2 = b_2W_2$ gesetzt werden; m_1 und m_2 bleiben zunächst unverändert.
Das Marxsche Schema erhält damit zunächst die Form

$$\begin{aligned} a_1W_1 + b_1W_2 + m_1 &= W_1 \\ a_2W_1 + b_2W_2 + m_2 &= W_2 \end{aligned} \qquad (1)$$

Bei der Bildung von Produktionspreisen wird der Mehrwert beider Abteilungen mit Hilfe der Durchschnittsprofitrate auf c+v bezogen und so indirekt berechnet. Dadurch erhält (1) die endgültige Form

$$\begin{aligned} a_1P_1 + b_1P_2 + (a_1P_1 + b_1P_2)p' &= P_1 \\ a_2P_1 + b_2P_2 + (a_2P_1 + b_2P_2)p' &= P_2 \end{aligned} \qquad (2)$$

Bei <u>einfacher</u> Reproduktion gilt
$a_1 + a_2 = 1$ und $a_2P_1 = b_1P_2 + (a_1P_1 + b_1P_2)p'$.
Bei <u>erweiterter</u> Reproduktion gilt
$a_1 + a_2 < 1$ und $a_2P_1 < b_1P_2 + (a_1P_1 + b_1P_2)p'$.
In (2) müssen Preise stehen, weil die mit der Durchschnittsprofitrate gebildeten Produktionspreise in der Regel von den Werten abweichen. Die Relationen a_1, a_2, b_1 und b_2 bleiben unverändert,

wie noch gezeigt wird.

Aus (2) kann die Durchschnittsprofitrate berechnet werden. Bei der Umformung kürzen sich die nicht bekannten Preise heraus. Das ist bedeutsam für die Logik der Preisbildung, denn die zur Preisberechnung notwendige Rate muß vor der Preisbildung und unabhängig von den Preisen ermittelbar sein.

Aus (2) folgt für die Durchschnittsprofitrate die Gleichung

$$(a_2b_1 - a_1b_2)(1+p')^2 + (a_1 + b_2)(1+p') - 1 = 0 \qquad (3)$$

Aus den bisherigen Darlegungen lassen sich folgende Schlußfolgerungen ziehen: Erstens: Die Gleichungen (2) ergeben sich, wenn man die Marxschen Reproduktionsschemata, die auf Wertbasis vorliegen, unter Verwendung des Marxschen Kostpreises und der Durchschnittsprofitrate in die Produktionspreisform bringt, nicht durch eine "Verbesserung" der Tabellen des dritten Bandes des "Kapitals"[4], die einen ganz anderen Fall (Parallelproduktion) darstellen und einen ganz anderen Zweck verfolgen. Zweitens: Die Durchschnittsprofitrate auf Basis des Produktionspreises ergibt sich unter Verwendung des Marxschen Reproduktionsschemas aus einer quadratischen Gleichung, die aus der Zweistufigkeit des Produktionsprozesses in den Marxschen Reproduktionsschemata herrührt. Drittens: Die Bildungselemente der Durchschnittsprofitrate sind die Wertrelationen a_1, a_2, b_1 und b_2, die aus Preisrelationen gebildet werden können. Zum Beispiel besteht a_1 aus c_1/W_1, die beide in Preisen vorliegen und deshalb von den Werten abweichen können. Angenommen, der Produktionspreis P_1 des Gesamtproduktes der Abteilung I ist 10 Prozent größer als der Wert W_1 des Gesamtproduktes der Abteilung I, dann muß der Preis von c_1 als Teil von P_1 ebenfalls um 10 Prozent größer sein als der Wert von c_1. Damit gilt:

$$\frac{c_1 + 0,1c_1}{W_1 + 0,1W_1} = \frac{c_1(1+0,1)}{W_1(1+0,1)} = \frac{c_1}{W_1}$$

Die Preisrelationen werden auf die ihnen zugrunde liegenden Wert-

relationen zurückgeführt. Auch Marx berechnete die Profitrate stets aus Wertbestandteilen m und c+v. Viertens: Aus der Allgemeingültigkeit der Marxschen Reproduktionsschemata für jede Waren produzierende Gesellschaft folgt für die Bildung der durchschnittlichen Reineinkommensrate der Volkswirtschaft, daß ihre Bildungsgleichung von der Zahl der Produktionsstufen und von der Wahl der Bezugsbasis (produktive Fonds, produktive Fonds und Löhne usw.) abhängt.

Anmerkungen

1 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Zweiter Band. In: MEW, Bd. 24, S. 401.

2 Siehe Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 110.

3 Marx definiert den Produktionspreis einer Ware k+kp' mit p' = allgemeine Profitrate. (Siehe Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 175.)

4 Siehe ebenda, S. 166.